Deutsches Vereinsleben.

Pastor Emil Boffe aus Wilmington, Del., hält eine Rede in der „Germania-Turnverein“ geht zum Bezirks-Varentag nach Wilmington. — „Seifen-Darmstädter“ und „Thalia“ erwählten Jünfer-Comite'n für den „Deutschen Tag“.

Gestern hielt der „Harmonie-Gesangverein“ seine wöchentliche Singstunde, verbunden mit einem Unterhaltungs-Abend. Es wurden nur die Veder vorgenommen, welche am 9. August auf dem Lokal-Singerfest im „River View Park“ vorgetragen werden. Eine Einladung des „Wittelsbach-Vereins“ zu dem großen bayerischen Volksfest wurde dankend angenommen. Da das Unterhaltungs-Boat „Deutschland“ gestern Abend in See gezogen ist, konnte der angekündigte Besuch des Capitans König mit seiner Bekanntschaft nicht stattfinden.

Pastor Julius Hofmann, welcher als Gast anwesend war, stellte darauf, dass Pastor Emil Boffe von Wilmington, Del., sowie Pastor A. J. Bangdorf und Hrn. Emil Schick von Garenville der Versammlung vor, und auf allgemeines Verlangen verlas sich Pastor Boffe dazu, eine kurze Rede zu halten.

In einer Ansprache sagte er: „Meine Herren: Vor allen Dingen danke ich Ihnen für die glänzende Aufnahme, die mir sowohl meinen Freunden zu Theil wurde, und in dieser schweren Zeit ist es wohl angebracht, die heutige Lage der Deutschen in Amerika zur Sprache zu bringen. Wir als Deutsche können uns nur beglückwünschen, einen Präsidenschafts-Candidaten wie den Ex-Richter Chas. E. Hughes zu haben. Ich kann den Deutschen nur versichern, daß Hr. Hughes denselben wohlgesinnt ist. Ich habe aus seinem eigenen Munde gehört, daß er uns Deutschen wohl zugehen ist; aber ich bin durch Chrenwort gebunden, mich nicht weiter auszulassen. Aber eins können Sie glauben, daß wenn Woodrow Wilson aus dem Weißen Hause heraus ist und ein wahrer Amerikaner seinen Platz eingenommen hat, dann werden Sie sehen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe. Bis dahin müssen wir uns gedulden. Ich weiß, daß Hr. Hughes echt amerikanisch handeln wird, wie Washington und Lincoln gehandelt haben. Und so hoffe ich denn, daß in nächsten Wahltage Sie für den stimmen werden, der die Rechte amerikanischer Bürger ohne jede Rücksicht auf Nationalität wahren werden. Wir als Deutsch-Amerikaner haben in den letzten Jahren Nichts als Enttäuschungen erlebt, trotzdem unsere Vorfahren deutscher Abstammung ihr Blut für diese Republik vergossen haben und auch fernher sind wir willens, unser Leben für dieses Land in die Chance zu schlagen, wenn man uns nur Gerechtigkeit widerfahren läßt. Doch leider haben wir unter dieser Regierung keine Gerechtigkeit zu hoffen.“

Darauf hielten auch Pastor Hofmann und die übrigen Gäste einige kurze Ansprachen. Mit einem patriotischen Liede schloß die interessante Versammlung.

„Germania-Turnverein“ Seine monatliche General-Versammlung hielt gestern Abend der „Germania-Turnverein“ in seinem Heim an der Nord-Gay-Strasse unter dem Vorsitz des ersten Sprechers Henry Sofferbert. Sekretär A. Zellers führte das Protokoll. Ein Schreiben des „Unabhängigen Bürgervereins“ wurde verlesen und ein Comite für den „Deutschen Tag“ ernannt. Dasselbe setzt sich aus den Herren Geo. Maier, Harry Müller, Milton Muth, A. Schweinsberger, Max Altem und A. Pieper zusammen. Für das 32. Bezirks-Turnfest wurde gestern Abend eine Bummel-lasse eröffnet. Der Bezirks-Varentag findet 20. Aug. in Wilmington, Del., statt. Die von Mitgliedern des Vereins bei dem kürzlich hier abgehaltenen Bezirks-Turnfest erzwungenen Diplome wurden gestern Abend im Vereinslokale aufgehängt. Der Verein beschloß, im Laufe dieses Monats einen Carnival und Sommerachtsfest zu veranstalten, wozu ein Comite ernannt wurde, das aus folgenden Herren besteht: John Lutz, Harry Müller, J. Pitt, S. Kaish, Andr. Zeller, Fern. Klug und Edw. Wing. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

„Seifen-Darmstädter-Verein“ hielt gestern Abend in John's Halle, Ecke Jefferson- und Washington-Strasse, seine monatliche Versammlung unter dem Vorsitz von Präsident John Koll. Sekretär C. Ritterpuch protokollierte. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurde ein neues Mitglied, Herr A. Marx, jun., in den Verein aufgenommen. Verschiedene eingegangene Einladungen wurden angenommen und ein Jünfer-Comite

für die Deutsche Tag-Feier ernannt. Der „Seifen-Darmstädter-Verein“ wird sich an dem lokalen Sängerkfest der Vereinigten Sängerk im River View Park beteiligen.

„Thalia-Männerchor“ In „Mosmiller's Halle“ an der Nord-Central-Avenue hielt gestern Abend der „Thalia-Männerchor“ seine monatliche Versammlung. Nachdem unter Dirigent Mutter einige Chöre eingeübt worden waren, wurden in der nachfolgenden Geschäftssitzung die Einladungen der „Harmonie“, des „Wittelsbach-Vereins“ und der „Besiedel Lieberfranz“ angenommen. Delegat Himmelheber erstattete Bericht über die letzte Versammlung des „Unabhängigen Bürgervereins“.

Das „Thalia“ Jünfer-Comite für den „Deutschen Tag“ setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Wilhelm Klaffen, Albert Dehmann, Harry Schmidt, J. Walter und J. Graef. Die Versammlung wurde von Präsident J. J. Stock geleitet, während Sekretär George Himmelheber protokollierte.

„Meyer-Gesangverein“ Der „Meyer-Gesangverein“ hielt gestern Abend seine wöchentliche Singstunde unter Leitung seines Dirigenten Albert C. Wable in 2. Ruffell's Halle. Nachdem verschiedene Lieder für das kommende Lokal-Sängerkfest im River View-Park eingeübt worden waren, wurden die Routine-Geschäfte erledigt. Der Präsident Fed. Nordenholz ernannte die Sänger nochmals im River View-Park am 9. August vollständig zu erscheinen. Verschiedene Einladungen wurden angenommen.

„Waisenfest im „Cannstatter-Parl.“ Das jährliche Fest des „Augsburger Waisens“ und „Gerechten“ findet am Freitag Nachmittag und Abends im „Cannstatter-Parl.“ statt. Die Feier sollte schon heute stattfinden, wurde aber auf den Freitag verlegt. Die Freunde der gegenseitigen Anstalt sollten nicht verfehlen, durch ihren Besuch das Fest verschönern zu helfen. Ein Teil der Ausgaben der Anstalt soll aus den Einkünften dieses Festes gedeckt werden.

„Prohibition-Versammlung.“ Die „Trockene Liga von Baltimore-County“ hat im Bureau der „Anti-Saloon-Liga“ im „Equitable-Gebäude“ eine Versammlung unter dem Vorsitz des Staats-Senators T. R. Allen gehalten. Die Pläne, wie Baltimore-County trocken gelegt werden soll im nächsten Herbst, wurden besprochen, aber in Folge der großen Hitze schied das Interesse an dem Trockenlegen keine großen Fortschritte zu machen. Das Exekutiv-Comite für Baltimore-County ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: W. S. Mellor, A. John Wood, W. C. Leveering, Ernest Wood, Pastor W. C. Senzel, J. S. Hale, C. S. Lambdin, William R. Price, Senator Allen, W. C. Pocock, A. A. Piper, Jacob Gerding, August Grill, John G. Conrum und Thomas A. Todd, Jr.

„Essentielle Betriebs-Commission.“ Die „Vereinigte Straßenbahn-Gesellschaft“ theilte der öffentlichen Betriebs-Commission mit, daß sie den Dienst auf der Salethorpe-Strasse vergrößern will, welcher am 11. August in Kraft treten soll. Deswegen theilte die Gesellschaft mit, daß sie auf den Middle- und Oak-River-Linien während der Mittagszeit von 30 auf 15 Minuten herabgesetzt habe.

Die „Towson und Cedarcroft Bus-Linie“ reichte bei der öffentlichen Betriebs-Commission ein Gesuch ein, ihre Fahrpläne dahin verändern zu dürfen, daß sie anstatt von der gegenwärtigen Strecke, die an der Mount Royal-Avenue und Calvert-Strasse zur Stadt führt, den Weg durch die Calvert-Strasse, nach der Cager-, zur St. Paul-, Lexington, Liberty- und Baltimore-Strasse einschlagen könne. Auf dem Rückwege wünscht die Linie ihre Wagen durch die Liberty-, Fayette, St. Paul-, Cager- und Calvert-Strasse und dann nach der alten Strecke überzuleiten.

„Ein Platz für einen Mann vom Osten.“ Die Staats-Industrie-Unfall-Commission hat Herrn J. Arthur Bradley an Stelle des Republikaners Arthur S. Montell zum Superintendenten des Staats-Fonds ernannt. Herr Bradley ist ein Schwager des Ex-Staats-Senators W. B. Veck von Kent-County und des Staats-Senators Commins L. L. Wicks von Kent-County. Herr Bradley stammt ebenfalls aus dem genannten County.

„Trat sein Amt an.“ Der Hilfs-Superintendent der Staats-Erziehungsbehörde, Herr Geo. E. Reeves, trat gestern sein Amt in Annapolis an. Er ist der Nachfolger des Hrn. Bradley K. Purdum von Baltimore-County, der auf Befehl des Gouverneurs seine Resignation vor zwei Monaten einreichte. Herr Reeves stammt aus Nord-Carolina und hatte eine ähnliche Stelle in Mississippi inne.

„Kurze Stadtneigkeiten.“ Die neue Stahl-Anlage an der Ecke von Middle-Strasse und Lones's Lane ist nahezu fertig. Die Balz-mühlen fangen schon in den nächsten Tagen zu arbeiten an. Stadtrathsmittglied John J. Mahon feierte gestern seinen 65. Geburtstag zu Old Point Comfort, Va., wo er sich mit seiner Gattin einige Zeit aufhält.

„In Californien um's Leben gekommen.“ Durch zufälliges Erhängen fand der 6 Jahre alte Charles Samuels von Washington in Los Angeles, wo er mit seiner Mutter zum Besuch weilt, einen frühzeitigen Tod. Der kleine Charles ist ein Neffe des Hrn. Louis Müller von Windsor Heights. Der Knabe wollte einige athletische Übungen an einer Schlinge machen. Unglücklicherweise geriet sein Kopf in die Schlinge, und da er nicht die Kraft besaß, sich hoch zu ziehen, droffelte er sich. Die Leiche wird nach der Washington zur Beerdigung überführt.

„Ein bekannter Baltimorer gestorben.“ Nach langer Krankheit starb Herr James Charles Brogden in Clifton Springs, N. J. Herr Brogden entstammte einer der besten Familien in Maryland und stand viele Jahre mit der „Royal Feuerversicherungs-Co. von Baltimore“ in Verbindung. Morgen Vormittag um 1/2 12 Uhr wird das Begräbniß stattfinden, und zwar von der Dreieinigkeits-Kirche in Long Green, Md., aus.

„Leiche eines Kindes gefunden.“ Die Leiche eines Kindes wurde gestern Abend von Arbeitern der „Phönix Construction Co.“ in Stonehouse Cove gefunden. Die Leiche war in Papier eingewickelt. Dies ist der zweite Kindesleiche, welche hier in den letzten vier Tagen gefunden wurde. Die Polizei leitet eine Untersuchung ein.

„Compagnie der Küstenartillerie hält Versammlung.“ R. Keith Compton, der Vorsitz der Pflasterungs-Commission, hielt gestern in seinem Bureau eine Versammlung ab, um zu entscheiden, ob die zweite Compagnie der Küsten-Artillerie, die mit der Staats-Miliz in Verbindung steht, verollständig werden soll. Die 32 Mitglieder der ursprünglichen Compagnie werden berathen, ob es ratsam sei, mit der Werbung weiterer Mitglieder fortzufahren. Herr Compton sagte, er hoffe, daß noch 36 Mitglieder gewonnen werden könnten, um die Compagnie auf die vorgeschriebene Stärke zu bringen.

„Gar nicht weggewiesen.“ Der ehemalige Feuerwehrmann Frank J. Clarke, welcher seit dem 17. Juli vermisst worden sei, war gar nicht aus der Stadt, sondern arbeitete als Schiffstauer auf der Werfte Nr. 2 zu Locust Point und kehrte gestern Abend in seine Wohnung, Nr. 119, West-Barre-Strasse, zurück. Die Frau des Mannes ist schwer erkrankt in einem Sanatorium.

„Vermißt.“ Der 19 Jahre alte Raymond Thorkley wird seit Samstag aus der elterlichen Wohnung, Nr. 102, Club Road, Roland Park, vermisst. Der junge Mann begab sich am Samstag Nachmittag zum angeleglichen Tennis-Spiel nach der Maryland Staats-Normalhule bei Towson, wofür er aber nicht eintraf, und kehrte auch nicht wieder zurück. Die Polizei wurde ersucht, auf den jungen Mann zu fahnden.

„Alleys sehr schmutzig.“ Die Feuerwehrleute der Spritzen-Compagnie Nr. 4 begannen gestern mit dem Waschen der Alleys in der Section der Franklin, Calvert, Lexington-, N. Charles-Strasse, und fanden, daß diese Gassen von Schmutz starrten. Unablässiges Gerümpel war in den Alleys aufgetapelt und die Pflastersteine waren mit einer Art Schlamm überzogen. Es nahm längere Zeit in Anspruch, ehe diese Gassen geäubert werden konnten.

„Gasolin wird billiger.“ Auf das Steigen des Gasolinpreises in den letzten Monaten ist endlich ein leichtes Fallen gefolgt; die Preise sind bis auf 25 Cents pro Gallone heruntergegangen, doch befürchtet man, daß es nicht weiter fallen wird. Damit wird natürlich die Kaffung vieler Automobilbesitzer, eine billige Exkursion auf ihrer Maschine zu machen, bald wieder zu Wasser werden.

„Wurde von Detektiv abgeholt.“ Bruce McLoughlin, der vor zwei Wochen unter dem Verdacht, ein Automobil, in welchem er durch die Stadt fuhr, gestohlen zu haben, verhaftet worden war, wurde gestern von Richter Gerecht in der östlichen Polizeistation Detektiv Benson von Wilmington, Del., übergeben. J. Hollingsworth von Marshalltown, Del., identifizierte vor einigen Tagen das Automobil als sein Eigentum.

„Bringt den Sohn zurück.“ Der 5 Jahre alte Salvatore Pandolfi, welcher von seiner Mutter Mamie Pandolfi aus Raspeburg vor einigen Tagen im „River View Park“ entführt wurde, wurde von der Mutter wieder in das „St. Leo's Waisenheim“ zurückgebracht, wofür sich der Knabe befinden hatte.

„Schwer verbrannt.“ Beim Spiel mit Zündhölzern kam der vier Jahre alte Thomas Williams dem Kinderwagen seiner 2 1/2 Jahre alten Schwester zu nahe, welcher, um die kleine vor den Fliegen zu schützen, mit einem Tüllnetz verhängt war. Das Netz hing im Umfassen Feuer und erlitt die kleine Ada Williams schwere Brandwunden, ehe die Mutter derselben auf die Hilfe-rufe des Thomas herbeieilen konnte. Das Kind wurde aus der elterlichen Wohnung, Nr. 1446, Carroll-Str., nach dem Maryland Allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo es in bedenklichem Zustande darniederliegt.

„Der dritte Unfall.“ In dem Zeitraum weniger Tage ereignete sich gestern der dritte Unfall auf dem Neubau der Gas-Gesellschaft an der Lexington- und Liberty-Str. Der 17 Jahre alte Charles L. Dozier von Nr. 1758, Union-Strasse, stürzte einen Treppenschacht hinab und brach sich den linken Arm. Der Verunglückte wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht.

„Sturz aus 40 Fuß Höhe.“ In den Standard Guano-Berlen in Curtis Bay stürzte der 16 Jahre alte Chester Morris aus einer Höhe von 40 Fuß ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Im Mercy-Hospital, wohin der Verunglückte gebracht wurde, befürchteten die Aerzte, daß der Knabe innerliche Verletzungen erlitten hat.

„Er litt einen Hitzschlag.“ In der Nähe ihrer Wohnung wurde gestern Nachmittag die 56 Jahre alte Frau Mary Claar von Nr. 1838, Nord-Durham-Strasse, von einem Hitzschlag befallen. Sie wurde in der Ambulanz des nordöstlichen Districts nach dem St. Josephs-Hospital gebracht.

„Straßenreiner leiden unter Hitze.“ Straßenreinerungs-Commissär Larfins erklärte gestern, daß die Leute in seinem Departement wahrscheinlich am meisten unter der Hitze in Baltimore leiden. Wenn die Straßenreiner nach 8-stündiger Arbeit auf den heißen Straßenplätzen nach Hause kommen, dann sind ihre Füße so wund, daß viele der Leute nicht schlafen können; die Hitze brennt direkt durch die Sohlen. Herr Larfins sagte, daß obwohl am Montag eine überaus große Zahl von Straßenreinern beschäftigt war, keiner von der Hitze überhitzt worden ist.

„Von einem Pferd niedergeworfen.“ Durch ein Automobil, das zu nahe an einem lebenden Pferd vorbeifuhr, wurde das Thier scheu und ging mit dem Wagen, der an der Cedar-Ave. und 33. Straße stand und auf welchem sich die Kinder William Jones, 8 Jahre alt, und Sylvester Hamilton, 10 Jahre alt, befanden, durch. Das Thier raste gegen einen Telegraphen-pfeiler, wodurch das Gesehir zerbrach und das Pferd frei wurde, welches alsdann auf den Seitenweg sprang und hierbei die 17 Jahre alte Winnie Norris von Nr. 508, West-33. Str., niederstieß. Alle Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Pferd wurde später von dem Polizeisergeanten E. Gooding vom nördlichen District eingefangen.

„Kollision.“ An der Weber- und Light-Strasse stießen gestern ein Frachtwagen und ein Straßenbahnwagen der „Curtis Way Linie“ zusammen. Der Führer des Wagens wurde von seinem Sitze geschleudert und erlitt Abschnürungen und sonstige Wunden. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt, doch kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon.

„Von Taschendieben ansgeraubt.“ Mrs. Margaret Schuster von Nr. 1610, West-Fayette-Strasse, benachrichtigte gestern den Capitän Cole von der westlichen Polizeistation, daß sie das Opfer eines Taschendiebes geworden war, welcher ihr \$30 abnahm, als sie Einkäufe machte.

„Litt an Asteptomanie.“ Ein unbekannter Mann wanderte gestern durch die Verkaufsstämme der Firma Hochschild, Kohn & Co. und als er an dem Verkaufstand für Hemden vorbei kam, konnte er nicht umhin, verschiedene seidene Hemden mitgehen zu heißen. Gerade wollte er dieselben unter seinem Rock verschwinden lassen, als der Verkäufer Roy Raymond den Dieb bemerkte und ihn nachließ. Hierauf ließ der Mann seinen Rock und die Hemden fallen und entkam. Den Rock kann er sich auf der westlichen Polizeistation wieder holen, wenn er den Muth dazu hat.

„Bringt den Sohn zurück.“ Der 5 Jahre alte Salvatore Pandolfi, welcher von seiner Mutter Mamie Pandolfi aus Raspeburg vor einigen Tagen im „River View Park“ entführt wurde, wurde von der Mutter wieder in das „St. Leo's Waisenheim“ zurückgebracht, wofür sich der Knabe befinden hatte.

„Drastische Schritte.“ Die Commissäre von Jersey-City befehlen die Entfernung und den Ausschluß von Eisenbahnwagen, die mit Explosivstoffen beladen sind. — Verhaftung von Bahnbeamten im Falle der Nichtbefolgung angeordnet. — Ein Tag Zeit gegeben.

New-York, 1. August. — Die Commissäre von Jersey-City ergreifen drastische Maßnahmen, um eine Wiederholung eines Vorfalles, wie das große Feuer und Explosion, welche sich am Sonntag Vormittag auf der Black Tom Insel ereigneten, zu verhindern. Mit einer Stimmengahl von 4 gegen 1 nahmen die Commissäre eine Resolution an, nach welcher die Entfernung und der Ausschluß von Frachtwagons, die mit Explosivstoffen beladen sind, aus der Stadt verfügt wurde. Dieser Schritt wurde unternommen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Bundes- und Staats-Behörden unter den jetzt bestehenden Gesetzen machtlos sind. Den Eisenbahnen wurde 24 Stunden Zeit gegeben, den Vorschriften der Resolution nachzukommen. Sollten dieselben in der angegebenen Zeit der Verfügung nicht nachgekommen sein, so hat der Sicherheits-Direktor F. Hague, welcher der Chef der Polizei ist, die Macht, Schritte zu unternehmen, um dieser Verfügung Nachdruck zu verleihen.

Hr. Hague erklärte, daß er, wenn es notwendig sein sollte, alle Eisenbahnbeamte oder Angestellte verhaften lassen werde, welche der Vorschrift nicht nachkommen. Der Maßnahme der Resolution seitens der Commissäre folgte eine Konferenz mit Bundes- und Staats-Beamten, die erklärten, daß die gewaltige Explosion am Sonntag Morgen nicht verhindert werden konnte, wenn auch die strengste Befolgung der gegenwärtigen Gesetze stattgefunden hätte. Ein anderer Punkt, welcher die Commissäre zu ihrem Schritt veranlaßte, war der Bericht von Detektivs und dem Ober-Feuer-Zinspektor Jas. M. Connolly. Dieser Bericht besagt, daß mehr als fünfzig Frachtwagons, die mit Hochoxyd-Explosivstoffen beladen sind, innerhalb der Stadtgrenzen verblieben, nachdem das Unglück am Sonntag stattgefunden habe. Im Ganzen wurden 2827 Waggons solcher Ladungen zu Bahnhöfen in dieser Stadt gebracht, um nach Europa verfrachtet zu werden. Diese Verfrachtungen fanden im Juni und Juli statt.

Sicherheits-Direktor Hague erklärte, daß Proteste vor einem Jahr gegen die Verfrachtung von Explosivstoffen von Jersey-City-Piers bei dem Präsidenten der Central-Eisenbahn in New Jersey erhoben wurden, welche eine Konferenz mit dem Congressmann James A. Smith, Bundes-Beamten und dem Stadtrath zur Folge hatte.

„Der Direktor wurde darin informiert“, fährt der Bericht fort, „daß die städtischen Behörden über diesen Punkt keine Macht haben; daß die Eisenbahn-Verwaltungen unter dem Bundes-Gesetz das volle Recht besitzen in ihren Waggons Explosivstoffe zu transportieren und dieselben ihren Bahnhöfen zuzuführen, um von dort auf Schiffe in der Bai verladen zu werden. Dieses wurde von dem Stadtamtsrat bestätigt.“

County-Anwalt Hudson besagt, daß seine Untersuchungen noch fortgesetzt werden, und daß Rathschleife für die verantwortlichen Beamten der Eisenbahnen, welche in der Explosion verwickelt sind, innerhalb der nächsten Tage verhängt werden würden. Kein hoher Beamter der Eisenbahn-Gesellschaften wurde bis jetzt verhaftet.

Die Liste der Todten wurde heute Abend auf 5 Personen erhöht, als Polizist James Doherty von Jersey-City Polizei-Departement seinen inneren Verletzungen erlag, die er erlitt, als er unter Tonnen von Trümmern begraben wurde.

„Hughes für Frauenstimmrecht.“ New-York, 1. August. — Charles E. Hughes, der republikanische Präsidentschafts-Candidat erklärte sich heute formell zu Gunsten eines Amendments zur Constitution, welches den Frauen in den Vereinigten Staaten das Stimmrecht gewährt.

In einem Brief an Senator Sutherland von Utah gab er dieser Ansicht Ausdruck und später wiederholte er seinen Standpunkt in einer Rede vor 500 Frauen der „Noosevelt Frauen-Liga“ für Hughes.

„Papierpreis zu hoch, sagen Zeitungs-herausgeber.“ Washington, 1. August. — Bei einem Verhör vor der Bundes-Verkehrs-Commission wurde heute von Zeitungs-herausgebern die Anschuldigung erhoben, daß durch eine Combination von Fabrikanten der Preis des Zeitungsdruckpapiers auf eine unverhältnismäßige Höhe ge-

trieben worden sei. Diese Anschuldigung wurde von Vertretern der Fabrikanten entschieden bestritten.

„Schlimmer als je.“ New-York, 1. August. — Mehrere Sterblichkeitsrekorde in der Kinderlähmungs-Epidemie wurden heute gebrochen. In den mit heute Morgen 10 Uhr abgeschlossenen 24 Stunden erlagen 57 Kinder der Seuche und es wurden 159 neue Fälle zur Anzeige gebracht.

Die Zunahme der Todesfälle wird der außerordentlichen Hitze zugeschrieben. Allein in Brooklyn hat die Krankheit 35 Opfer gefordert. 12 starben in Manhattan und 10 in Queens.

„Berlin hält Verhandlungen für zwecklos.“ Washington, 1. August. — Deutschland hat die Ver. Staaten davon in Kenntniß gesetzt, daß wegen der „unausführbaren Bedingungen“, die Großbritannien dem Versandt von Rohstoffen von Amerika nach Polen auferlegt, weitere Verhandlungen bezüglich Mitwirkung bei der Hilfsarbeit für Polen zwecklos wären.

Durch Allirten-Brille gesehen. Paris, 1. Aug. — Das Endresultat der britischen Offensive an der Somme vom 1. bis 15. Juli, offiziell heute bekannt gemacht, behauptet, daß die ganze erste deutsche Stellung zwischen Divillers und Montauban, und der größere Theil der zweiten deutschen Stellung, in britische Hände fiel. Sieben Dörfer wurden zurückerobert und 12.000 Offiziere und Mann gefangen genommen. Das militärische Material umfaßt 35 Feldkanonen, eine Schiffskanone, eine Luftschiffabwehrkanone, verschiedene große Haubitzen und eine große Zahl Maschinengewehre, Graben-geschütze und Munition.

21 Flugmaschinen wurden ohne Zweifel abgeschossen und ein Tugend wurde mit der Spitze nach unten auf die Erde fallen gesehen.

Der Bericht sagt, die deutschen Menschenverluste müssen schwer sein. Die Deutschen mußten zahlreiche Reserven heranziehen und haben in der obigen Zeit 12 Divisionen zur Somme gebracht, welche entwehder sich erholten oder in anderen Abschnitten waren; der durchschnittliche Verlust muß deshalb zu ungefähr einer Division pro Tag angenommen werden.

„Bulgarische Volksmärchen.“ Das Volk der Bulgaren, das durch die kriegerischen und politischen Ereignisse an Deutschland's Seite gestellt wurde, hat infolge seiner überraschenden staatlichen Entwicklung und seiner hervorragenden militärischen Leistungen in den beiden Balkankriegen schon vor Jahren als neu entstandene Macht die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Nun aber, da die Deutschen und Oesterreich-Ungarn mit den Bulgaren Waffenbrüderschaft geschlossen haben, gilt es, auch die rein kulturellen und geistigen Werte des Volkes unserer Empfinden näher zu bringen und im kommenden Frieden endgültig bei uns heimisch zu machen. Zur wahren Kenntniß der geistigen Wesenart eines Volkes gehört vor allem die Kenntniß seiner Wärdemwelt, der überlieferten, durch Jahrhunderte und Jahrhunderte geformten Erzählungen, die den Charakter des Volkes sehr prägnant gestalten. Natürlich sind auch die bulgarischen Märchen, über deren Eigenart Professor Dr. Robert Pesth im Grenzboten berichtet, Theile des allgemeinen Erzählungsstoffes, an dem die verschiedensten Völker des Morgen- und Abendlandes mitgewirkt haben. Doch wenn auch die Grundzüge der Märchenstoffe auf den Wanderungen von Ort zu Ort, von Land zu Land die gleichen bleiben, so läßt sich doch in der Auswahl und den persönlichen, menschlichen Gehalt die Sonderart des Volkes erkennen. Das bunte Gemisch der Märchentypen und der einzelnen Züge, die bald da, bald dort eingeflochten werden, ist nicht zu verwechseln, wenn wir bedenken, daß die Bulgaren von einem slavischen Volke abstammen, das eine finnisch-ugrische Serrenfaste in sich aufgezogen hat; daß sie seit uralter Zeit im Austausch mit den Magyaren, in neuerer Zeit mit den Türken und der von ihnen vermittelten östlichen Kultur getaucht haben; daß sie in Mazedonien mit Serben, Albanern und Aromunen zusammengestoßen; daß vor allen Dingen von Süden her griechische Einflüsse einwirkten, und daß sich auf ihrem Boden Islam und Christenthum begegneten. So finden wir eine merkwürdige Geschichte von drei Brüdern in der Hölle eines Schuglan, das heißt eines Ungehens, das in Felsklippen wohnt, Nachts umgeht und auf Menschen Jagd macht. Der Name ist nicht slavisch, die Gestalt selber aber uns von Kindheit an vertraut: denn wenn der Dämon zwei von den Brüdern

des Nachts nacheinander aufsteigt, am Feuer brät und verzehrt, wenn der Dritte ihm den Speiß entreißt und ihn damit blendet, um sich am anderen Morgen von einem heißen Widder aus der Morböhle schlüpfen zu lassen, so wissen wir alle, daß wir es mit einem nahen Verwandten des griechischen Polyphen zu thun haben, zumal auch das bulgarische Wesenj einmüdig ist. Und an christliche Legenden, wie die vom „Grüder Rausch“, erinnert die Geschichte von einem Teufel, der als Diakon von einem Bischof zum Heirathen beschworen will. Ein Fürerlein beleuchtet des Nachts die Teufel, die sich ihre Schandthaten erzählen und warnt am anderen Tage den Bischof vor seinem getreuen Diakon, der doch nicht während der Messe in der Kirche bleiben kann.“ Alle diese literarischen Beziehungen werden in den von A. Vestien bei Diederich herausgegebenen „Balkanmärchen“ in eingehender Weise entwickelt. Bezeichnend für die bulgarische Wärdemwelt ist das häufige Erscheinen dämonischer Wesen, die bestend und dräuend den Gang der Handlung bestimmen. Säufig ist auch das Auftreten der Somnulen, einer Art Nymphen, die in den serbischen Märchen genannt werden. Von besonderem Interesse sind die Märchen, die als Erklärung für die körperlichen Eigenheiten der Menschen dienen. So bewegt sich ein Märchen um die Gestalt des hl. Georg (des christlichen Perseus) und läßt ihn eine weite Reise auf einem wunderbaren Vogel machen, den er schließlich mit dem Fleische seiner Fußhaken füttern muß. Darum sind von jener Zeit an die Fußhaken der Menschen zwischen den Zehen und der Ferse wie kleine ausgehöhlte Tröge. Zum Schluß bestrahlt er noch seine ungetreuen Brüder, indem er sie nügt, ihre Hände in einen Baumspalt zu strecken; „bis zu der Zeit, sagt man, waren die Hände der Menschen wie Säule, von da an aber wurden sie zu Handkläden, wie sie jetzt sind.“ Auch hierin spiegeln sich die im Anfang erwähnten ethnographischen Verhältnisse des Bulgarenvolkes, in dem mancherlei Volksthum sich berührt und kreuzt. Darin liegt ein besonderer Reiz des bulgarischen Märchenreises.

„Die Wehrpflicht der Staatenlosen in Deutschland.“ In den „Hamburger Nachrichten“ lesen wir: Erörterungen in der Presse lassen erkennen, daß über die Wehrpflicht der Staatenlosen vielfach irrthümliche Anschauungen bestehen. Zur Klärung der Frage kann eine Entscheidung des Reichs-Militär-Gerichts dienen, die sich in einer Ionen von den Senats-Präsidenten und dem Obermilitär-Anwalt herausgegebenen Sammlung wichtiger kriegsrechtlicher Entscheidungen des Reichs-Militär-Gerichts findet. Darin wird folgendes festgestellt: Nach Paragraph 11 des Reichs-Militär-Gesetzes vom Jahre 1874 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 22. Juli 1913, betr. Änderungen der Wehrpflicht, können Personen, die keinem Staate angehören, wenn sie sich im Reichsgebiete oder in einem Schutzgebiete dauernd aufhalten, zur Erfüllung der Wehrpflicht wie Deutsche herangezogen werden. Die Begründung des Gesetzes führt hierzu aus, „es sei angebracht, die Dienstpflicht der Staatenlosen nicht als eine unbedingte, sondern nur als eine den Behörden offenstehende Möglichkeit der Inanspruchnahme festzusetzen, neben der die andere Möglichkeit der Ausweisung bestehen bleibe.“ Durch Paragraph 11 der Wehrordnung ist die Entscheidung über die Heranziehung der Staatenlosen zur Erfüllung der Wehrpflicht der Ersatzbehörde der dritten Instanz in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, übertragen. Hieraus ergibt sich, daß die Staatenlosen an sich nicht wehrpflichtig sind. Es besteht für sie keine allgemeine Wehrpflicht im Sinne des Art. 57 der Reichsverfassung. Während die Staatenlosen vormaligen Reichsangehörigen, wenn sie ihren dauernden Aufenthaltsort in Deutschland nahmen, nach Paragraph 11 des Reichs-Militär-Gesetzes vom Jahre 1874 der Wehrpflicht unterlagen, tritt nunmehr diese Verpflichtung an die Staatenlosen — gleichviel, ob sie vorher die Reichsangehörigkeit besaßen oder nicht — erst dann heran, wenn die Ersatzbehörde der dritten Instanz Entscheidung in diesem Sinne getroffen hat. Diese Entscheidung also begründet erst die Wehrpflicht der Staatenlosen.

„In der Familienpension.“ Neuer Tschak: „Mebrigens, Frau Müller, muß ich gestehen, der Sommerbraten, den wir heute zu Mittag hatten, war durchaus nicht von der Qualität, die ich gewohnt bin.“ Wirtin (stolz): „Das glaube ich wohl. Bei mir ist alles vom besten.“